

Bericht

Erasmus- Semester in Stockholm

Im Sommer 2015 entschied ich mich für ein Auslandssemester. Für Schweden entschied ich mich, da es sehr bekannt ist für gute Soziale Arbeit und für das Sozialsystem. Auch war ich noch nie in im Norden und habe von Freunden und Bekannten, die schon in Schweden waren, nur Positives gehört.

Unsere Hochschule hat in vier verschiedenen Städten in Schweden Partnerhochschulen. Das machte für mich die Entscheidung schwierig, da auch nach Internetrecherche alle Städte für sich sprachen. Schlussendlich entschied ich mich für Stockholm, da die Universität eine riesen Auswahl an unterschiedlichen Kursen im Masterbereich anbietet. Das International Office unterstützte einen bei der Vorbereitung und Verknüpfung mit der Universität in Stockholm.

Der schwierigste Part war die Suche nach einem WG-Zimmer. Alle Personen, die sich in Schweden auskannten, stöhnten auf, als ich nach Tipps und Internetseiten für die Zimmersuche fragte. In Schweden gibt es kaum WG`s, die meisten haben eine eigene Wohnung, leben bei Eltern/Verwandten oder in einem Studentenwohnheim. Zudem herrscht auch in Stockholm ein großer Wohnungsmangel. Zum Glück bekam ich von der Universität Stockholm eine Liste von drei Wohnheimen, auf die ich mich bewerben konnte. Und obwohl diese darauf hinwiesen, dass es schwierig ist einen Platz zu erhalten, bekam ich wenige Wochen später eine Zusage. Für Leute, die keinen Platz erhalten, kann ich den Tipp geben, bei Facebook Mitglied von Lappis- Gruppen zu werden und dort die Leute zu fragen. Oftmals stellen aber auch dort Leute Zimmer zur Vermietung zur Verfügung.

Am 17.01.2016 flog ich nach Stockholm, um am 18.01.16 pünktlich zum Semesterbeginn und der Einführungswoche da zu sein. Den Schlüssel für mein Zimmer im Studentenwohnheim in Kungshamra konnte ich in der Universität abholen. Kungshamra ist nur 10 Min. mit dem Bus oder der U-Bahn von der Uni entfernt. Auf meinem Gang leben 10 weitere Studenten. Alle kamen aus unterschiedlichen Ländern. Mein Zimmer war relativ groß, sehr hell und gut ausgestattet. Nur Bettdecke und Kissen haben gefehlt, was dann doch sehr kalt in den ersten Nächten in Schweden war. Die Küche ist sehr ordentlich. Meine Mitbewohner lernte ich nach und nach kennen, alle waren sehr offen und nett. Jeden Mittwoch gab es einen Filmabend, aber auch an den Wochenenden unternahmen

wir einiges gemeinsam oder gingen gemeinsam in die Sauna die es auch auf dem Kungshamra Wohnarial gab.

Die Einführungswoche war perfekt organisiert, jeden Tag gab es Info- Veranstaltungen, Universtätsführungen, Ausflüge, um einen Eindruck für Stockholm zu bekommen, sogar eine Fahrt zu Ikea wurde organisiert. Abends gab es dann Veranstaltungen (Clubs, BarTouren), um sich gegenseitig kennenzulernen. Auch für ein Kennenlernen mit der Zuständigen für unseren Erasmus Austausch war gesorgt.

Da zuvor leider einige meiner Mails nicht beantwortet wurden von der Zuständigen von der Stockholm Universität, musste ich mich mit dieser noch einmal zusammensetzen, um zu schauen, ob ich noch weitere Kurse belegen könnte. Bisher konnte ich nur für 15 Credits Kurse belegen, die zwar ausreichend gewesen wären, jedoch falls ich davon eine nicht bestanden hätte, wäre die Förderung von Erasmus hinfällig gewesen.

Es stellte sich heraus, dass alle anderen Kurse in Sozialer Arbeit auf Masterniveau nicht auf Englisch angeboten wurden. Die Koordinatorin schlug mir vor in anderen Bereichen Kurse zu belegen. Nachdem sie mir aus Versehen die falsche Liste von ausschließlich Bachelorkursen ausgehändigt hatte, konnte ich dann drei Wochen später in den Kurs „Special Education“ mit einsteigen. Der Kurs lief schon zwei Wochen, daher war es nicht einfach direkt einzusteigen, gerade auch weil es eine andere Fachrichtung (Lehramt) war. Im Gegensatz zu den Aussagen von Leuten, die ein halbes Jahr im Ausland studiert hatten, die sagten, dass das Studium sehr entspannt war, musste ich sehr viel für die Uni machen.

Jedoch habe ich auch alle Kurse 34,5 Credits gleichzeitig belegt gegensätzlich der Empfehlungen. Jedoch gab es dazu auch kaum Alternativen. Das Semester in Schweden ist in drei Teile aufgeteilt und die meisten Kurse enden nach einem oder zwei Teilen des Semesters. Am Ende jedes Kurses gibt es zusätzlich zu vielen kleinen Prüfungsleistungen eine große Prüfungsleistung. Wir mussten jede bis jede zweite Woche eine kleine Hausarbeit schreiben oder eine Präsentation halten und sehr viele umfangreiche Fachtexte lesen. Und falls man mal ein Seminar verpasst hatte, musste man ein extra Paper verfassen und es beim Professor abgeben.

Jedoch lies nach ca. acht Wochen der Druck nach, da die ersten Kurse beendet waren und der entspanntere Teil des Auslandssemesters begann. Passend zu Beginn des Frühlings.

Rückblickend kann ich sagen, dass ich einiges über Soziale Strukturen, Politik und das alltägliche Leben von Schweden in der Uni gelernt habe. Das Studium war jedoch nur ein Teil des Auslandssemesters.

Stockholm ist eine wunderschöne Stadt mit alten historischen Gebäuden, viel Wasser und viel Landschaft. Jeder Stadtteil hat seinen eigenen Charme, bei einigen hat man das Gefühl, man ist in einer Großstadt, in anderen mit ihren vielen kleinen Gässchen und Cafés hat man eher das Gefühl in einer gemütlichen Kleinstadt zu sein. Die Schweden, die ich kennengelernt habe, sind sehr zuvorkommend, freundlich und halten sich strikt an Regeln.

Auch gibt es sehr viele beeindruckende Museen und Ausstellungen. Ich fühlte mich durch die Universität sehr gut angebunden. Die Universität und Studentenorganisationen veranstalteten einige kostenlose Frühstücke, Mittagessen, Kochkurse für Schwedische Spezialitäten, Partys und Trips. Dadurch und durch die Kurse lernte ich viele Leute und Freunde kennen. Davon waren die meisten auch Erasmus Studenten, aus den verschiedensten Ländern. Da viele auf der Suche nach Kontakten waren, war es nicht schwierig andere kennenzulernen. Wir taten uns schnell zusammen, verabredeten uns zu Kochabenden, erkundeten Stockholm und die Umgebung. Auch machte ich mit einigen Freunden einen Trip nach Riga mit dem Boot und nochmal einen nach St. Petersburg, diese Trips waren extra für Studenten organisiert und daher auch sehr günstig.

Durch das Auslandssemester konnte ich meine Englischkenntnisse deutlich verbessern. Ich habe viele Freunde aus den unterschiedlichsten Ländern gefunden, mit ihnen zusammengelernt und dadurch automatisch viel über unterschiedliche Kulturen mitbekommen. Die Kultur von Schweden habe ich als sehr freundlich und zurückhaltend erlebt. Es dauert wesentlich länger Freundschaften aufzubauen, da sie zu Beginn distanzierter sind. Es wird sehr viel Wert auf jeden einzelnen gelegt und dass dieser sich durch nichts gestört fühlt. Auch wenn dies sich wohl gerade im Änderungsprozess befindet.

Sie legen sehr viel Wert auf gute Ernährung, obwohl ich Schweden auch als Schlaraffenland für Süßspeisen bezeichnen würde. Auch Sport wird viel Bedeutung zukommen lassen. Der Sinn für die Natur ist stark ausgeprägt und auch viele Jugendlichen suchen sich Aktivitäten im Freien, wie Langlaufski, Schnitschuhfahren, Wandern etc.

Es war spannend zu erfahren, dass unser Bild von Schweden sehr eingefahren ist und Schweden zurzeit einen großen Veränderungsprozess mitmacht. Es gibt eine Bewegung zu mehr Privatisierung, Kürzungen von Geldern und auch das Denken der Bevölkerung verändert sich.

Das Auslandssemester in Schweden war die beste Entscheidung, die ich treffen konnte und wohin ich bestimmt auch nochmal kommen werde